

# SCHOOL-SCOUT.DE

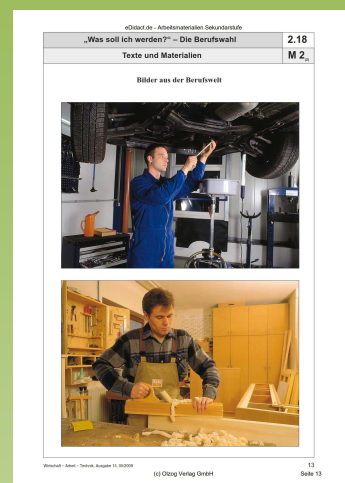
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Was soll ich werden? - Die Berufswahl*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



## Vorüberlegungen

### Lernziele:

- Die Schüler sollen schrittweise an die für sie in Frage kommenden Berufe herangeführt werden.
- Dabei sollen sie auch erkennen, welchen Einflussfaktoren sie bewusst oder unbewusst ausgesetzt sind.

### Anmerkungen zum Thema (Sachanalyse):

„In diesem Schuljahr findet das Praktikum statt. Ich weiß noch gar nicht so richtig, was ich machen soll.“ Begleitet von einem „launen Gefühl im Magen“ äußern sich so die Schüler am Anfang des entsprechenden Schuljahrs. Dabei sind sie einer Fülle von mehr oder minder zuverlässigen Informationen ausgesetzt, deren Wert sie oft völlig falsch einschätzen. So kommt der Schule die bedeutsame Aufgabe zu, die Schüler auf dem Weg zur **Berufsvorentscheidung (Berufswahlpraktikum)** und zur eigentlichen Berufsentscheidung zu begleiten.

Dabei besteht ein erster Schwerpunkt auf dem Ergründen der persönlichen Erwartungen (bzw. Vorstellungen) und der berufsrelevanten Fähigkeiten. Dabei können (zumindest halbwegs) verlässliche Ergebnisse nur durch Selbsterkundungen, begleitet von Fremdbeurteilungen, ermittelt werden.

Bevor die Schüler ihre Persönlichkeitsstruktur mit Strukturen verschiedener Berufe vergleichen, müssen sie Kenntnis der **Berufswahlfaktoren** haben. So wird die Gefahr von vorschnellen und auf falschen Informationen beruhenden Entscheidungen eingedämmt.

### Didaktisch-methodische Reflexionen:

In der vorliegenden Unterrichtseinheit wird angestrebt, die wesentlichen Schritte der Berufswahl dem Schüler über handlungsorientierte Wege zu verdeutlichen. Zwar erhält er durch die Arbeitsverwaltung bereits eine Fülle von Printmedien, jedoch stellen sie besonders für die schwächeren Schüler nur bedingt eine Hilfe dar, da die meisten Medien zu sehr auf kognitiver Ebene arbeiten.

Da im Laufe des Unterrichts die Selbsterkundungen eine große Rolle spielen, müssen Elemente der „Kontrolle“ von außen eingebaut werden: Beurteilung durch Mitschüler, Mitarbeit der Eltern (auch durch eine „Eltern-Hausaufgabe“) und individuelles Begleiten durch die Lehrkraft.

Frühzeitig müssen auch Termine mit der Arbeitsverwaltung (Besuch des Berufsberaters in der Schule, Termin beim Berufsinformationszentrum), Berufserkundungen in den Betrieben u.a. vorbereitet werden.

### Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Was ist Berufswahlunterricht? (Assoziationsspiel)
2. Schritt: Die Schritte der Berufswahl
3. Schritt: Der Berufswahlfahrplan
4. Schritt: Meine Erwartungen (Wunschblume, Berufswahlfahrkarte)
5. Schritt: Meine Fähigkeiten (Selbsterkundungen)
6. Schritt: Meine Berufswahlfahrkarte
7. Schritt: Berufswahlfaktoren
8. Schritt: Wie informiere ich mich über Berufe?
9. Schritt: Mein Lexikon „beruf aktuell“
10. Schritt: Berufe, die für mich in Frage kommen können
11. Schritt: Lernzielkontrolle

## Unterrichtsplanung

### 1. Schritt: Was ist Berufswahlunterricht? (Assoziationsspiel)

#### Lernziele:

- Die Schüler sollen Möglichkeiten und Grenzen des Berufswahlunterrichts kennenlernen.
- Die Schüler sollen erfahren, dass sie bei der schwierigen Wahl der für sie richtigen Berufe nicht allein sind.
- Die Schüler sollen ihre (vagen) Vorstellungen über ihre berufliche Zukunft artikulieren können.



Als Einstieg in den gesamten Unterricht kann ein **Assoziationsspiel** durchgeführt werden.

Dabei werden den Schülern eine Reihe von **Bildern** präsentiert (siehe **M 1** und **M 2** als Beispiele) und ihnen die **Frage** gestellt:

„Welches Bild passt in irgendeiner Weise zu deinen Vorstellungen, wie deine Arbeit nach der Schule aussieht?“



Das Wort „Beruf“ sollte in der Fragestellung vermieden werden, da es oft unbewusst schon eine Einengung bei den Schülern auf irgendeinen „Traumberuf“ bewirken kann.

Für Schüler, die weniger mit Symbolen arbeiten können oder möchten, sollten auch Bilder aus der Arbeitswelt beigelegt werden (siehe **M 2**). Das sich anschließende *Gespräch* muss den Schülern unter anderem verdeutlichen, dass sie mit ihrem „launen Gefühl im Magen“ nicht allein sind, und wo die Möglichkeiten und Grenzen des Berufswahlunterrichts liegen.



### 2. Schritt: Die Schritte der Berufswahl

#### Lernziele:

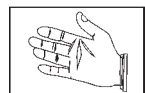
- Die Schüler sollen erkennen, dass die Berufswahl schrittweise vorbereitet werden muss.
- Die Schüler sollen die Schritte der Berufswahl nennen und in eine richtige Reihenfolge bringen können.



Die **Übersicht** „Die wichtigsten Schritte bei meiner Berufswahl“ wird mit den Schülern besprochen (siehe **M 3**).



Anschließend erhalten die Schüler die verschiedenen Teile dieser Übersicht als **Schnippelbild** (siehe **M 4**). Sie werden in eine logisch richtige Reihenfolge auf ein Blatt gelegt, mit dem Nachbarn besprochen und im *Unterrichtsgespräch* verglichen. Dann erst erfolgt das endgültige Aufkleben der Teile.



## Unterrichtsplanung

- **Kontaktsicherheit:** Durch die Selbstbeurteilung einiger Fallbeispiele beurteilen die Schüler, wie sie vor allem fremden Menschen gegenüber empfinden.
- **Gedächtnis und Konzentration:** Es sollte hier nicht nur das Kurzzeitgedächtnis beobachtet werden. Manche Übungen sollten auch über einen längeren Zeitraum hinweg konzipiert werden, z.B. durch „Dazwischenschalten“ anderer Übungen.
- **Ideenreichtum:** Hier können die Schüler vorgegebene abstrakte Elemente zu konkreten Zeichnungen ergänzen. Auch sollten die Schüler zu einem vorgegebenen Gegenstand innerhalb einer festgesetzten Zeit möglichst viele Dinge nennen, die man aus diesem Gegenstand machen kann.

Lediglich bei der Fähigkeit **körperliche Belastbarkeit** kann auf Selbsterkundungen verzichtet werden, da sich die Schüler hier auf ihre eigene Erfahrung stützen können. Auch ist hier die Beurteilung durch den Sportlehrer hilfreich.

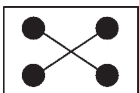
Die Möglichkeiten der Absicherung der durch die Schüler gefundenen Ergebnisse werden im folgenden Schritt angesprochen.

### 6. Schritt: Meine Berufswahlfahrkarte



#### Lernziele:

- *Die Schüler sollen erkennen, dass sie mithilfe der von ihnen erstellten Berufswahlfahrkarte eine Gesamtdarstellung ihrer Persönlichkeitsstruktur geschaffen haben.*
- *Die Schüler sollen zugleich erkennen, dass diese Fahrkarte mehr oder weniger subjektiv ist, und somit einsehen, dass sie mit der Einschätzung anderer Personen verglichen werden muss.*
- *Die Schüler erfahren, dass nur durch einen Vergleich ihrer Persönlichkeitsstruktur mit Profilen von Berufen halbwegs sichere Aussagen über die Eignung für diese Berufe möglich sind.*



Um die Aussagen der Berufswahlfahrkarte möglichst gut abzusichern, sollten sich die Schüler auch gegenseitig im Hinblick auf die wichtigsten Erwartungen und Fähigkeiten einschätzen.

Eine weitere und zugleich bedeutsamere Absicherung ist der nun zu verteilende **Elternbrief** (siehe **M 8**). Durch ihn werden die Eltern nicht nur über die Berufswahlfahrkarte informiert, sondern auch über die gesamten Themen des Berufswahlunterrichts.



Nach der Rückmeldung durch die Eltern tauschen die Schüler ihre Berufswahlfahrkarte (siehe **M 7**) gegen einen gleichen Vordruck auf *Folie*. Mit bereitzustellenden wasserfesten Folienstiften übertragen sie sodann ihre Kreuze. Die ursprüngliche Fahrkarte nimmt die Lehrkraft zu ihren Unterlagen. Sie dient als Grundlage z.B. beim BIZ-Besuch, für Elterngespräche und nicht zuletzt bei der Betreuung im Praktikum.

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

## Auszug aus:

*Was soll ich werden? - Die Berufswahl*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

